Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 672. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 25. September 1889.

Die französischen Wahlen.

Es ist kein glänzender Sieg, den die französische Republik bei den Wahlen erfochten hat, aber es ist immerhin ein Sieg und keine Niederlage, und sie darf sich dieses Sieges erfreuen, weil die Niederlage sie nach menschlichem Ermessen mit Vernichtung bedroht hätte. Der Nachtheil ist geblieben, daß die Majorität ihrer Stellung nicht froh werden kann, weil sie stets bereit ist, durch innere Spaltungen die Früchte aus den Händen zu geben. Wenn die Erfahrung sie nicht lehrt, diese inneren Spaltungen zu schließen, so kann sie in wenigen Jahren einer ähnlichen Krisis gegenüberstehen.

Man darf nicht verkennen, daß die Republik in diesem Augenblicke erheblich stärker ist, als sie vor einigen Monaten gewesen ist, durch ein Ereigniß, welches mit den Wahlen selbst nichts zu thun hat. Der Erfolg der Weltausstellung hat ein Zeugniß von der merkwürdigen Lebenskraft abgelegt, welche dem französischen Volke innewohnt. Vor Eröffnung der Ausstellung überwog die Ansicht, daß dieselbe zu einem Mißerfolge führen werde. Man hatte es für unmöglich gehalten, daß eine Ausstellung, an welcher fast sämmtliche fremde Regierungen die Betheiligung abgelehnt hatten, zu einer wirklichen Weltausstellung werden könne.

Wir haben den schlimmsten Prophezeiungen von vornherein widersprochen; der wirkliche Erfolg der Ausstellung übertrifft aber selbst die Erwartungen derer, die sie am höchsten gespannt hatten. Der Fremdenbesuch hat eine Ausdehnung gewonnen, wie sie bei keiner früheren Ausstellung zu beobachten war. Trotz aller patriotisch sein sollenden Abmahnungen ist auch Deutschland an diesem Besuche sehr stark betheiligt, und, was es auch immer mit der Spionenhetze in den Provinzen auf sich haben möge, in Paris wird keinem Deutschen ein Haar gekrümmt. Trotz Kupferkrach und Panamakrach hat Frankreich die Mittel aufgebracht, die Ausstellung in der würdigsten Weise herzurichten, und die Aufwendungen, die es gemacht hat, machen sich bezahlt. Frankreich gewinnt in diesem Jahre eine große Menge Geldes.

Wir meinen, daß wir klug daran thun, uns über diesen Ausgang zu freuen. Wenn in Frankreich kriegerische Neigungen in dem Maße vorhanden sind, wie man es zuweilen behauptet, so wird es kein sichereres Mittel geben, solchen kriegerischen Neigungen entgegenzutreten, als die Genugthuung über die Werke des Friedens. Wenn in Folge des Erfolges der Ausstellung, wie in Folge des beruhigenden Ausganges der Wahl das Selbstgefühl der Franzosen sich hebt, so erblicken wir darin nicht ein ungünstiges, sondern ein günstiges Symptom, denn am unruhigsten sind die Franzosen stets dann, wenn sie in ihrem Selbstgefühl verletzt sind.

Politische Uebersicht.

Breslau, 25. September.

Aufsehen erregt eine Aeußerung des Oberbürgermeisters Dr. Miquel auf der Versammlung des Deutschen Schriftstellerverbandes in Frankfurt. Er sagte bei einem Toaste nach einem Berichte der „Frkf. Ztg.":

Recht kann natürlich die Presse es Niemandem machen; sie muß, wie die Politiker, das Bewußtsein ihres Werthes in sich tragen. Das aber glaube ich, als ein Mann, der seit vierzig Jahren bewußt das politische Leben beurtheilt, sagen zu dürfen, daß in diesem Zeitraume die deutsche Presse ungeheure Fortschritte gemacht hat, nicht nur im Inhalt, der Form, dem Styl, sondern auch in der gegenseitigen Duldsamkeit und Achtung der Meinungen Anderer. Ich habe, meine Herren, immer persönlich einer Partei angehört, bin in derselben aber nicht total versunken, und so ist es denn meine Meinung, daß alle unsere politischen Parteien heute längst überholt, daß sie Producte der Vergangenheit, aber nicht der lebendigen Gegenwart und der Zukunft sind, und daß die Fragen der Zukunft, auf welche die gegenwärtigen Fractionsprogramme gar nicht passen, eben diese Parteien zersetzen werden. Ich kann wohl sagen, daß ich mich immer bemüht habe, möglichst objectiv zu urtheilen und nicht in dem reinen Parlamentarismus unterzugehen, der allerdings dazu geeignet ist, Einen sehr dumm zu machen. Trinken Sie mit mir, meine Herren, auf die fernere Entwickelung der deutschen Presse, des größten Bildungsmittels der Gegenwart.

Es bleibt abzuwarten, was die Mitglieder der nationalliberalen Partei und die nationalliberale Presse zu dieser bemerkenswerthen Beurtheilung des Parlamentarismus sagen werden.

Der Ausfall der Wahlen in Frankreich wird von den der französischen Regierung nahestehenden Blättern als glänzender Sieg gefeiert. Die „Rep. franç." schreibt:

Der Sieg ist schöner, als die größten Optimisten gehofft hatten. Um zu einem solchen Ergebniß zu gelangen, haben also die Feinde der Republik ihren wüthenden Feldzug der Lügen und Verleumdungen geführt! Um sich so vom allgemeinen Stimmrecht obrfeigen zu lassen, haben die Monarchisten ihre Fahne in die Tasche gesteckt und ihre Hand in die eines aufrührerischen Soldaten, eines gemeinen Schwelgers, eines Faschings-Parteiführers, eines bestechlichen Beamten gelegt. Jetzt wage man noch, uns zu sagen, daß das Land der Republik müde ist. Wessen es müde ist, das sind die falschen Conservativen, welche den Bürgerkrieg schüren, die Abenteurerbanden, die der entehrten Fahne Boulangers folgen.

Nüchterner urtheilt das „Journ. des Débats", welches sagt:

„Wir sind nicht dumm genug, zu finden, die Kammer vom 22. September sei eine gute Kammer; sie konnte aber hundertmal schlechter sein, sie konnte uns in den hellen Aufruhr schleudern. Ihre Wahl konnte der Ausgangspunkt eines Zeitraums der Wirren, der Zügellosigkeit, des Bürgerkrieges werden."

Die conservativen und die boulangistischen Blätter heucheln große Freude über das Wahlresultat und jubeln darüber, daß die Republikaner nicht schon im ersten Wahlgange die Majorität errungen, und daß Ferry, Goblet und andere hervorragende Persönlichkeiten der alten Kammer nicht wieder gewählt wurden. Die Reactionären und Boulangisten behaupten auch, daß sie bei den Nachwahlen, wenn nicht überhaupt die Majorität, so doch die Majorität für die Revision gewinnen werden. Ein boulangistisches Blatt, La Cocarde, erzählt, es seien für den General eine große Anzahl von Blumenspenden eingetroffen. Diese zur Schau getragene zuversichtliche Stimmung der publicistischen Organe Boulanger's ist gemacht und entspricht nicht der wahren Stimmung der Anhänger Boulanger's. Diese gestehen, daß sie sehr weit zurückgeworfen worden sind, während die Monarchisten und die Clericalen mindestens ihr Terrain behaupteten und sogar einige Verstärkung erhielten. Die Boulangisten hoffen nun, daß die Schwierigkeiten für die Regierung in Folge etwaiger Uneinigkeit unter den Republikanern zunehmen und Boulanger hierdurch neuerdings in den Vordergrund treten werde.

Bezüglich der Wahl Boulanger's im 18. Arrondissement von Paris wird der „Voss. Ztg." gemeldet:

Am lebhaftesten bei den Wahlen ist es am Sonntag in Paris im zweiten Wahlkreise des 18. Arrondissements, dem Viertel von Clignancourt, zugegangen, wo Boulanger als Bewerber aufgestellt war. Auf Anordnung des Seine-Präfecten war dort ebenso wie in dem 20. Arrondissement, wo Rochefort als Bewerber auftrat, den Wahlvorstehern verboten worden, die Namen der beiden vom Senatsgerichtshof Verurtheilten in die Listen aufzunehmen. Den Wählern wurde dieses Verbot mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß die für einen nicht zulässigen Bewerber abgegebenen Stimmen zwar ungiltig seien, daß man aber gleichwohl das Recht habe, solche Stimmen zu zählen und ihre Zahl dem Protokoll anzufügen. Als man in Clignancourt zur Zählung schreiten wollte und der Vorsitzende des Wahlvorstandes den Wählern nochmals mittheilte, daß in Folge der ministeriellen Anordnung die auf den Namen des Generals Boulanger lautenden Stimmzettel nicht gezählt werden sollten, wurde von vielen Seiten lebhafter Einspruch erhoben. „Es steht Ihnen frei," fuhr der Vorsitzende, zu den Zählern gewandt, darauf in sichtlicher Verlegenheit fort, „diese Stimmen auf alle Fälle zu erwähnen, so daß, wenn sie auch nicht auf der Liste erscheinen dürfen, doch wenigstens ihre Zahl bekannt wird." Der Lärm wurde jetzt so heftig, daß der Vorsitzende erklärte, er könne unter solchen Umständen die Zählung an Ort und Stelle nicht gestatten, und er nahm die Urne und trug sie nach der Mairie, wo darauf die Zählung erfolgte. Bemerkenswerth und bezeichnend für die in Bezug auf Boulanger's Wahl oder Nichtwahl herrschende Verwirrung ist es, daß die halbamtliche „Ag. Hav." zuerst Boulanger ausdrücklich als mit 7816 Stimmen gewählt bezeichnete. Die Seine-Präfectur gab schließlich über die Wahl im 2. Wahlkreise des 18. Arrondissements folgende Ziffern: „Eingeschriebene Wähler 18 743, Zahl der Abstimmenden 11 686, für Boulanger 5580, Joffrin 5550, Thiébaud 496, Roques 359, Dagnon 96, Le Français 70, de la Forge 60, Lisbonne 1. Ungiltig 2494, Stichwahl." Vermuthlich werden auch diese Angaben noch Abänderungen erleiden.

Dem „Temps" zufolge soll eine Anzahl von Stimmzetteln, die auf Rochefort und Boulanger lauteten und vom Sections-Präsidenten annullirt wurden, mit den anderen als ungiltig erklärten Stimmzetteln verbrannt worden sein. Daher könne die Zahl der auf Boulanger und Rochefort gefallenen Stimmen nicht genau angegeben werden. Dies habe aber keine Bedeutung, da Beide ohnedies nicht wählbar sind und in Folge dessen nicht proclamirt werden konnten.

Bezüglich des telegraphisch erwähnten Attentates auf die schwarz-gelbe Fahne, welche sich in Ungarn anläßlich der Manöver ereignete, wird der „N. Fr. Pr." aus Pest berichtet:

Einige Pester Journale führten kürzlich darüber Klage, es seien die Wohnungen der Commandanturen bei den Honved-Manövern durch schwarz-gelbe Fahnen kenntlich gemacht worden, was ungesetzlich sei, da die gesetzliche Fahne der ungarischen Landwehr die nationale Tricolore sei. Darauf erschien eine officiöse Note, welche den gesetzlichen Charakter der nationalen Tricolore als der Fahne der Honved-Armee anerkannte und darauf verwies, daß die schwarz-gelbe Fahne, dem bestehenden Reglement entsprechend, welches für die gemeinsame Armee und die Honved-Truppen von jeher einheitlich festgestellt ist, lediglich als Signal zur Kenntlichmachung der Wohnung des Commandanten diene. Wenige Tage später, in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, wurde in Monor die schwarz-gelbe Fahne von der Wohnung des Commandanten, Honved-Oberst Janky, durch unbekannte Thäter entfernt und am darauffolgenden Tage auf dem Marktplatze im Kothe zerrissen und zertreten aufgefunden. Dieser Vorfall hat an höchster Stelle tiefe Verstimmung hervorgerufen, und es wurde die strengste Untersuchung angeordnet, die jedoch bisher resultatlos geblieben ist. Es scheint, daß man in Monor Kenntniß hatte von der herrschenden Verstimmung, und die Bevölkerung war beflissen, durch Veranstaltung eines für ihre Verhältnisse wahrhaft imposanten Empfanges, den sie dem Kaiser bereitete, den Unmuth des Monarchen zu verscheuchen. Dies ist auch zum Theile gelungen, denn der Kaiser sprach sich wiederholt sehr entzückt von dem ihm gewordenen Empfange aus. Aber wortlos wollte man die Sache nicht hingehen lassen, und so erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Ober-Stuhlrichters Ladanyi mit einer kurzen, sehr denkwürdigen Rede. Von derselben liegen bisher zwei Lesarten vor, die in der Tendenz vollkommen übereinstimmen, im Texte aber wesentlich von einander abweichen. Nach der vom officiellen Correspondenz-Bureau versendeten Version hätte der Kaiser Folgendes gesagt: „Ich danke für den herzlichen Empfang. Aber Ich muß erwähnen, daß Ich hoffe, daß jene schändliche That ausgeforscht und der Thäter exemplarisch bestraft werden wird." Nach einer zweiten Version, die nach Angaben eines Ohrenzeugen aufgezeichnet worden ist, hätte der Kaiser sich folgendermaßen ausgesprochen: „Ich habe Mich sehr gefreut, auch diese Gegend aufsuchen zu können, umsoweniger erfreuten Mich die Ereignisse der letzten Tage in dieser Gegend. Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Worte und für den Ausdruck der Treue und Anhänglichkeit, doch hoffe Ich, daß Sie dieselben nicht blos durch Worte, sondern auch durch Thaten beweisen werden und daß sich derartige schändliche Attentate wie letzthin nicht wieder ereignen werden, sowie auch, daß die Thäter eruirt und nach Recht und Gesetz werden behandelt werden." Die Wirkung dieser Worte auf alle Hörer war eine consternirende, und es ist vielleicht der in Folge dessen entstandenen Bewegung zuzuschreiben, daß die hölzerne Tribüne, auf welcher zu viele Menschen standen, in diesem Augenblicke zu knarren und sich auf die Seite zu biegen anfing. Es entstand ein Moment der Aufregung, die sich jedoch rasch wieder verflüchtigte, nachdem sich herausstellte, daß keine ernste Gefahr drohe. Die Umstehenden leicht grüßend, ritt der Kaiser sodann auf das Manöverfeld. Unter den Anwesenden befanden sich auch der Honved-Minister Baron Fejervary und der Corps-Commandant Graf Pejacsevich. Die Bevölkerung von Monor gerieth durch die Worte des Kaisers in tiefe Bewegung.

Nachdruck verboten.

Die Riesenbombe.

Novelle von **C. von Zell.** [5]

In mehreren Gastzimmern brannte Licht, denn die Mägde erfüllten den Auftrag ihrer Herrin, fünf Betten zur Nachtruhe für die Klosterfelder Fräulein herzurichten. „Bei der Kälte lasse ich Euch heute nicht weiter fahren!" erklärte die Hausfrau, und in den Wohnräumen wollte man doch noch vor dem Zubettgehen ein Stündchen oder zwei gemüthlich beisammen bleiben, — so hatte es Hermann seinem Mütterchen abgeschmeichelt; auch einen heißen Theepunsch bestellt; „zum Aufthauen durchaus erforderlich", wie er sich kategorisch ausdrückte.

„Aber wenn nun der Jochen umkehrt und uns nicht im Kutschkasten findet!" sagte Pinchen. „Oder gar, wenn er ohne uns nach Hause kommt; die Eltern würden ja zum Tode erschrocken sein."

„Beruhige Dich, liebes Philippinchen!" tröstete sie Hermann. „Ein richtiger Stratege denkt — womöglich an Alles! Den begründeten Einwürfen entgegnet demnach Moltke der Zweite: Wilhelm — unser Kutscher nämlich — hat den Saubub' — verzeih, aber das ist nun einmal sein officieller Titel! — als Rückfracht bis zur Bombe mitgenommen. Der Junge ist instruirt, dem Jochen, wenn er zurückkommt, zu melden, daß Ihr hier in Rinow geborgen seid. Und was die Eltern anbelangt, so habe ich gleich nach meiner Ankunft, von hier aus einen Eilboten mit derselben tröstlichen Kunde nach Klosterfeld abgeschickt. Der See ist zugefroren, also zu Fuß passirbar, — in einer halben Stunde ist der Bote drüben. Sagen wir um zwölf Uhr. Eher könntet Ihr wohl kaum zu Hause sein, wenn Alles glatt abgegangen wäre, denn der Weg um den See herum ist bekanntlich drei Mal so weit, als die Luftentfernung zwischen Klosterfeld und Rinow."

Der Bote aus Rinow erschien denn auch richtig auf dem Klosterfelder Gutshofe, noch ehe der Jochen frische Pferde aufgeschirrt und vor den Schlitten gelegt hatte.

Dem Rittmeister und seiner Frau wurden durch die Nachricht, daß ihre Kinder wohlgeborgen seien, wahre Centnerlasten von den Herzen gewälzt. Aber trotzdem befahl Herr v. Kunkelwitz, seine Töchter sollten „auf der Stelle" aus Rinow abgeholt werden. Daß er selbst sie abholen wolle, davon sagte er jetzt kein Wörtchen mehr. Aber die Mädels sollten nicht in Rinow übernachten! Absolut nicht! Er sei doch hoffentlich noch Herr im Hause und habe zu befehlen, anstatt zu gehorchen!

„Nun ja, doch, ja! Wenn Du es durchaus haben willst," sagte Frau v. Kunkelwitz. „Natürlich wird aber dadurch nur wieder Oel ins Feuer gegossen.

Die armen Mädchen! Sie werden tüchtig gefroren haben in dem alten Kutschkasten auf freiem Felde, bei dem abscheulichen Schneesturm und die Angst dazu, was wohl aus der Geschichte werden würde! Ach, ich bin so froh, daß ich sie bei der guten Mathilde Penz sicher geborgen weiß. Wenn es nach mir ginge, ließe ich sie natürlich ruhig dort bis morgen."

„Na meinetwegen!" knurrte der Rittmeister. „Ihr Frauen macht ja doch aus uns, was Ihr wollt. Aber es ist zum Schlagrühren, daß man so etwas erleben muß; so eine nichtswürdige Spitzbüberei des Zufalls, eine richtige Schicksalscomödie — um nicht „Tragödie" zu sagen."

Brummend ging er hinaus in den Stall, trotz des grimmen Wetters.

„Na, nu laß man gut sein für heut", sagte er zu Jochen mit gutmüthiger Verdrießlichkeit. „Schirr' man wieder ab und leg Dich auf's Ohr, oller Dööskopp! Gleich morgen früh aber holst Du mir den Kutschkasten wieder 'ran. Der Chrischan und der Daniel sollen mit raus fahren. Und dann nehmt auch gehörig Stricke mit und einen Hebebaum, hörst Du? Und nu gute Nacht auch! Ein ander Mal mach's besser."

Beim Zubettegehen brummte der Rittmeister noch einmal los:

„Warum es auch gerade an der Stelle sein mußte! Und warum es gerade die Mathilde Penz sein mußte, die sich der Mädels annahm! Konnten nicht lieber die Dobbertiner des Weges kommen oder der alte Götz von Klitschen?"

„Ach geh, Alter," schalt Frau von Kunkelwitz, „das ist gar nicht hübsch von Dir! Wie kann man nur so unversöhnlich sein; so über's Grab hinaus grollen und brummen! Was war es denn auch für ein großes Verbrechen. das Dein seliger Vetter gegen Dich verübt hat? Er hat Dich geneckt, wie er's mit aller Welt machte; — das lag ihm nun einmal so im Blute; er hat's ja so böse nicht gemeint, davon bin ich überzeugt."

„So, glaubst Du? Dann hätte er ja schweigen können; er mußte es doch merken, daß ich seine dummen Witze über meine fünf „Kunkel" und über mein „Kloster", mein Nonnenkloster, durchaus nicht scherzhaft fand. Aber er hat geredet und geredet — und alle einfältigen Lacher waren natürlich immer auf Seiten des „geistreichen" Herrn von Penz, des Witzigsten aller Witzigen — bis ich's endlich satt bekam und in der Hitze den Schwur that, nie und nimmer wieder etwas von ihm wissen zu wollen."

„Und darüber ist der Vetter weggestorben!" sagte Frau von Kunkelwitz seufzend. „Sieben, acht Jahre mögen seitdem vergangen sein. Aber von den Rinowern hat sich Keiner je wieder bei uns blicken lassen."

„Weil sie ein bös' Gewissen haben!"

„Nein, weil sie uns gram sind."

„Haben keine Ursache dazu! Gerad' umgekehrt ist's. Wir . . . wir . . ."

„Na, laß gut sein, Alter, wir wollen darüber nicht streiten; aber daß die Muhme heute die Mädels mit sich nach Rinow genommen und uns gleich einen Boten zugeschickt hat, das . . ."

„Das dank' ihr. . . . Dieser und Jener!" volterte der Rittmeister heraus. „Und nun laß uns schlafen, Alte. Ich bin hundemüde und Du gewiß auch! Morgen früh holt der Jochen erst den Kutschkasten heim und dann unsere Kinder, damit sie auch gut ausschlafen können und damit Hollah!"

In Rinow war aber am anderen Morgen trotz dieses guten Wunsches „von jenseits des Sees" Alles wieder früh auf den Füßen. Frau von Penz hatte den drei „Ministern" versprochen, ihnen gleich nach dem gemeinsamen Frühstück ihre Wirthschaft zu zeigen, die herrlichen neuen Wasch-, Butter- und Krauthack-Maschinen; Hermann aber wollte mit Rose musiciren. Sie sollte singen und begleiten — auch Brahms und Schumann, wenn sie es wünschte. Er verstand sich ganz gut auf das Tasteninstrument. Sie solle es nur einmal mit ihm versuchen! Auch Adalbert und Edith hatten gestern Abend — oder vielmehr gestern Nacht — eine Verabredung getroffen. Der Kunsthistoriker wollte Edith die Illustrationen zu seiner, bis zur Druckreife vorgeschrittenen „Geschichte der maurischen Baukunst" vorlegen und einige daraus erklären. Er hatte die ganze Nacht davon geträumt. Von ihr und von ihr! Auf diese Weise waren Alle interessant beschäftigt und Jochen, der Abholer, mit seinem großen dreisitzigen Schlitten kam viel zu früh.

„Ich lasse satteln!" rief Hermann. „Nicht wahr, Winkelmann, Du und meine Wenigkeit, wir begleiten die Cousinen zu Pferde und liefern sie selbst in die Hände von Onkel und Tante ab."

Frau von Penz schüttelte den Kopf. (Schluß folgt.)

Nach neueren Berichten soll auch in einem anderen ungarischen Orte die schwarzgelbe Fahne von der Wohnung des Commandanten heimlich entfernt worden sein.

Deutschland.

Berlin, 24. Sept. [Die Manöver.] „Ueber die beim Kaisermanöver bei Hannover am letzten Manövertage, am Sonnabend, für das X. Armeecorps hergestellten Befestigungsarbeiten schreibt der Manöverberichterstatter der „Köln. Ztg.": Von frühester Morgenstunde an schanzten Pioniere und Infanterie. Auf den höchsten Spitzen des beherrschenden Höhenzuges wurden überall gedeckte Geschützstände errichtet, an die sich nach beiden Seiten lange Schützengräben schlossen; auf dem Feind zugekehrten, theilweise steil abfallenden Abhängen wurden ebenfalls in Etagen übereinander zwei, drei Schützengräben ausgeworfen. Die Mauern der Gärten, welche in der Vertheidigungslinie lagen, wurden mit aus Brettern und allem möglichen Hausgeräth hergestellten Auftritten versehen, und auf 50 bis 100 Meter vor der Vertheidigungslinie, je nachdem die Gelegenheit es ergab, wurden entweder unter Benutzung von Bäumen oder an eingeschlagenen Pfählen Drahtzäune gezogen, d. h. ein unentwirrbares Netz aus Draht geflochten, bestimmt, den angreifenden Gegner in unmittelbarster Nähe vor der Mündung der Gewehre eine Zeit lang festzuhalten. An den beherrschenden Hauptpunkten der Schützengräben waren, wie bereits mitgetheilt, vielfach fahrbare Schumann'sche Panzerthürme eingegraben. Diese Panzerthürme sind ganz unheimliche Gesellen; sie sehen so aus und haben auch etwa die Größe wie ein aufrecht gestelltes Faß von einem Sprengwagen. Unter dem flach gewölbten Dache, welches, wie die Wände, aus Stahl so stark construirt ist, daß dagegen Shrapnell- und Granatsplitter sowie Gewehrgeschosse unwirksam sind, lugt ein Revolvergeschütz heraus, das von zwei Mann bedient wird und, nach allen Richtungen hin drehbar, Granaten feuert. Es wurde bis zu 30 Schuß in einer Minute aus einem solchen Geschütz abgegeben. Der Thurm wird auf einem zweirädrigen Gestell gefahren und kann, dank einem äußerst sinnreichen Mechanismus, leicht auf- und abgeladen werden. Er ist auch auf minder guten Wegen zu transportiren; so schleppten z. B. während des Gefechts 25 Mann ein solches Ungethüm einen ziemlich hohen Berg auf einem schlechten Feldwege hinan, wo die Revolverkanone im entscheidenden Augenblick eingreifen konnte. Das ganze Ding hat nicht viel mehr Durchmesser als 1 m und ist auf einige Entfernung gar nicht zu unterscheiden. Eine andere Frage wird es freilich sein, ob man im Kriege für eine nur vorübergehende Feldbefestigung alle solche schwerfälligen Apparate, wie sie hier zur Anwendung kamen, wird mitschleppen und im geeigneten Augenblick zur Stelle haben können. Außerdem ist es eine alte Geschichte, daß ein zu großes Werthlegen auf die Vertheidigung den moralischen Werth der Truppen schwächt und sie dem Angriffe, der schließlich doch allein zum Zwecke führen kann, entfremdet. Eine Truppe, die sich im Ernstfalle derart eingräbt, mit Drahtzäunen umspinnt u. s. w., macht sich außerdem unfähig, im günstigen Augenblick zum Angriff gegen den abgewiesenen Gegner vorzugehen; sie kann aus ihrem Bau dann selbst nicht mehr hinaus. In militärischen Kreisen ist man denn auch sehr getheilter Ansicht über den Werth so umfangreicher Befestigungsarbeiten für die offenen Feldschlachten."

[Die Stepperinnen und Arbeiterinnen der Schäftebranche,] deren Zahl auf 250 geschätzt wird, hielten unter Leitung der Damen Frau Nicolaus, Frau Böse und Frau Otto in Gemeinschaft mit den männlichen Arbeitern der Branche am 23. d. M. im Scheffer'schen Saale in der Inselstraße eine sehr rege besuchte Versammlung ab. Eine Lohnbewegung der Schaftarbeiterinnen und Arbeiter ist schon seit Längerem geplant, und es sprach in Folge dessen Fräulein Ottilie Baader über das Thema: „Wann treten wir in eine Lohnbewegung ein?" unter Berücksichtigung und Darlegung der ursächlichen Verhältnisse. Rednerin trat für eine Verkürzung der Arbeitszeit ein, da die Stepperinnen durch die intensive, langanhaltende Thätigkeit an den schweren Maschinen einer frühzeitigen Aufreibung ihrer Lebenskraft und Gesundheit ausgesetzt und in längstens 5—6 Jahren „hin" sind. Die Arbeitszeit währe in den meisten Fällen 11—13 Stunden täglich ohne jegliche Pausen, mit Ausnahme einer ½—1½stündigen Mittagspause, in welcher die Arbeiterinnen noch oft das mitgebrachte ungenügende Essen verzehren müßten. In der guten Zeit verdiene eine Stepperin (allerdings bei längster Arbeitszeit) 17—18 M. pro Woche. Bei Verrechnung der flauen und gänzlich verdienstlosen Zeit stelle sich der Durchschnittsverdienst indessen nur auf 10—12 M. pro Woche. Mit solchem Verdienst vermöge Niemand zu existiren. Hilfsarbeiterinnen erzielen sogar nur einen Wochenverdienst von 8—10 M. Die trüben Zustände in der Branche seien zum größten Theile eine Folge der dominirenden Hausindustrie mit ihren allen hygienischen Anforderungen Hohn sprechenden Arbeitsräumen, die in vielen Fällen Wohn- und Schlafräume, sowie Küche zugleich wären, und der Accordarbeit. Rednerin war der Ansicht, daß unbedingt etwas geschehen müsse, und bezeichnete als die zunächst zu erreichenden Ziele: vorerst einen neunstündigen Arbeitstag; einen gleichen Lohn für weibliche und männliche Arbeiter bei gleicher Arbeit, und zwar einen wöchentlichen Mindestlohn von 18 M.; gänzliche Beseitigung der Accordarbeit, und zur Erreichung dieser Ziele Organisation der Arbeiterinnen und Zusammengehen mit den männlichen Arbeitern. Die Organisation betreffend, beantragte Frau Greifenberg (Vorsteherin des Fachvereins der Papierarbeiterinnen) die Gründung eines Fachvereins aller in der Schäftefabrikation beschäftigten Arbeiterinnen. Dieser Antrag gelangte zur Annahme und es wurden Frau Otto, Fräulein Baader, Fräulein Martin, Frau Böse, Fräulein Blei, Fräulein Schürtze, Fräulein Köppen und Fräulein Grollmann mit den erforderlichen Vorarbeiten betraut. Nach reger Discussion gelangte sodann folgende Resolution zur Annahme: „Die heutige Versammlung in der Schäftefabrikation beschäftigter Arbeiterinnen und Arbeiter erklärt: In Erwägung, daß erstens die Lebensmittelpreise und die Wohnungsmiethen immer höhere werden und daß in Folge dessen der Lebensunterhalt immer theurer wird; daß zweitens die Arbeitslöhne eine fallende Tendenz haben und daß drittens die Arbeitszeit eine viel zu lange ist, trotzdem eine Menge Arbeiter ständig arbeitslos sind, mit aller Energie für Verkürzung der Arbeitszeit sowie für Erhöhung der Arbeitslöhne einzutreten, um in Zukunft auch mehr und mehr an den modernen Culturgenüssen und der alle Welt bewegenden Arbeiterbewegung theilnehmen zu können."

—n. **Aus Sachsen** schreibt man uns zu den Landtagswahlen: Eine „nationale Fortschrittspartei" soll also aus dem gegenwärtigen Gährungsprocesse des sächsischen Liberalismus hervorgehen und dem seit den Septennatswahlen an blasser Furcht vor Mandatsverlusten krankenden „Kammerfortschritt" gegen all' die von rechts und links drohenden Fährnisse sicherstellen. Man muß gestehen, die Herren haben eine gute Witterung für die herrschende Luftströmung, die ja unzweifelhaft der Sache der Mittelparteien nicht ungünstig ist. Sie glauben den Liberalismus in Sachsen zu retten, wenn sie mit weithin schallendem Pathos sich gegen die Zusammengehörigkeit zum „Freisinn Richter'scher Observanz" erklären und in allen nationalen Fragen der Regierung vorbehaltlos Gefolgschaft geloben, im Uebrigen die Bethätigung liberaler Gesinnung gleichsam von Fall zu Fall sich vorbehaltend. Thatsächlich haben fast sämmtliche Mitglieder des Kammerfortschritts der deutschfreisinnigen Parteileitung in Berlin in den Spalten der „Dresdner Zeitung" den Absagebrief geschrieben und wollen nun auf eigene Faust mit den Rechtsliberalen bei den Land- und Reichstagswahlen paktiren. Der deutschfreisinnige Landesverein für Sachsen seinerseits geht nach den Erklärungen der Führer des „Kammerfortschritts" selbstständig mit der Aufstellung von Candidaturen vor und hat sich beispielsweise im zwölften Wahlkreise des platten Landes nicht gescheut, dem zum fortschrittlichen Cartell gehörigen Gemeindevorstand Frenzel-Wehlen den Gutsbesitzer Schneider entgegen zu stellen. Daß die Sache des Liberalismus durch solche Verhältnisse keine Förderung erfahren kann, leuchtet auch dem Fernstehenden ein. Die Anhänger der Starke-Schreck'schen Richtung aber hoffen aus dem gegenwärtig sich vollziehenden Scheidungsprocesse eine Wiedergeburt des besonnenen Liberalismus, ohne zu bedenken, daß sie den ohnehin bescheidenen Einfluß desselben auf die Gesetzgebung durch die wohlwollende Haltung gegen die Conservativen und die Verstärkung ihres jetzt schon vorhandenen Uebergewichts auf ein Geringstmaß herabdrücken. Die Kundgebung des Kammerfortschritts behufs Organisation der neuen Partei, für welche in erster Linie der Abg. Starke-Mittweida, der ehemalige Geschäftsführer der Fortschrittspartei, agitirt, wird noch vor Zusammentritt des Landtages erwartet. Die Ergänzungswahlen zu demselben sind bekanntlich zum 15. October ausgeschrieben. Von den 80 Sitzen der 2. Kammer sind 29 theils durch Ablauf des Mandats, theils durch den Tod der bisherigen Mandatsinhaber erledigt. Von den Vertretern dieser Wahlkreise gehörten 18 der conservativen, 7 der fortschrittlichen, 3 der nationalliberalen, 1 der socialdemokratischen Partei an. Man darf gespannt sein, ob die in Sachsen sich vollziehende Auseinandersetzung innerhalb der liberalen Schattirungen auf die Gestaltung der Parteiverhältnisse im Reiche eine Rückwirkung ausüben wird.

[Militär-Wochenblatt.] v. Caprivi, Gen. der Inf. und Commandirender General des X. Armee-Corps, zum Chef des Inf.-Regts. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78 ernannt. Weniger, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 4. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 67, unter Ernennung zum Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 132, v. Manstein, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Inf.-Regts. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, unter Ernennung zum Commandeur dieses Regts., v. Arentsschildt, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, commandirt zur Vertretung des Commandeurs des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68, unter Verleihung des Ranges als Regts.-Commandeur, Westphal, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, unter Ernennung zum Commandeur dieses Regts., v. Schroetter, Oberstlt. und persönlicher Adjutant des Prinzen Albrecht von Preußen Königliche Hoheit, Frhr. v. Fircks, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schl.) Nr. 10, unter Ernennung zum Commandeur des 3. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 62, v. Platen, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. Nr. 1, unter Verleihung des Ranges als Regts.-Commandeur und vorläufiger Belassung in seinem bisherigen Dienstverhältniß, v. Oidtman, Oberstlt. à la suite des 4. Garde-Gren.-Regts. Königin und Abtheilungs-Chef im Militärcabinet, v. Müller, Oberstlt. à la suite des Schleswig-Holstein. Ulan.-Regts. Nr. 15 und commandirt nach Württemberg, Cleinow, Oberstlt. und Commandeur des Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20, zu Obersten befördert. Pagenstecher, Oberstlt. von der 2. Ingen.-Insp. und Inspecteur der 3. Festungs-Insp., v. Ballusek, Oberstlt. von der 1. Ingen.-Insp. und Inspecteur der 2. Festungs-Insp., zu Obersten befördert. v. Pentz, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Füs.-Regts. Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3 ernannt. Becher, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Füs.-Regt. Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33, von Wagenhoff, Major vom Kolberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2tes Pomm.) Nr. 9, als Bats.-Commandeur in das Gren.-Regt. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4 versetzt. v. Elpons II, Major, aggreg. dem Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, in das Kolberg. Grenadier-Regt. Graf Gneisenau (2. Pommersches) Nr. 9, einrangirt. v. Wickede, Oberstlt. und Brigadier der 5. Gendarmerie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zur 6. Gendarmerie-Brigade versetzt, Valentin, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Infanterie-Regts von Horn (3. Rhein.) Nr. 29, zum Brigadier der 5. Gend.-Brig. ernannt. v. Bernuth, Major vom Inf.-Regt. von Göben (2. Rhein.) Nr. 28, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regt. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29, Galli, Major vom Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem Generalcommando des VIII. Armeecorps, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. von Göben (2. Rhein.) Nr. 28, versetzt. v. Koppenfels, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffizier des Regts., v. Mitzlaff, Major à la suite des Füs.-Regts. General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannov.) Nr. 73 und persönlicher Adjutant des Prinzen Albrecht von Preußen Königliche Hoheit, v. Scholten, Major vom Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, Riemann, Major vom groß. Generalst., Dieckmann, Major vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, Waizenegger, Major vom Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, unter Versetzung als etatsmäß. Stabsoffizier in das 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, Frhr. v. Seckendorff, Major vom 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, unter Stellung à la suite des Inf.-Regts. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburgisches) Nr. 20 und Commandirung nach Württemberg behufs Verwendung als etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen (2. Königl. Württemberg.) Nr. 120, Wegener, Major à la suite des Inf.-Regts. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24 und Commandeur der Unteroffizier-Schule in Marienwerder, Frhr. v. Bissing, Major und Commandeur des 1. Hess. Huf.-Regts. Nr. 13, v. Sichart, Major und Commandeur des Kür.-Regts. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, von Bruenneck, Major und Commandeur des Thüring. Huf.-Regts. Nr. 12, v. Müller, Major und Commandeur des Huf.-Regts. von Schill (1. Schles.) Nr. 4, v. Blumenthal, Major und Commandeur des 1. Brandenburg. Drag.-Regts. Nr. 2, Graf zu Eulenburg, Major und Commandeur des 2. Garde-Ulan.-Regts., Wichert, Major von der 1. Ing.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Königsberg i. Pr., von Witzendorff, Major vom Großherzogl. Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art.-Corps) und beauftragt mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, unter Ernennung zum etatsmäßg. Stabsoffizier, zu Oberstlts. befördert. Wonneberg, Major von der 1. Gend.-Brig., Neuhof, Major von der 10. Gend.-Brig., der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Schoeler, Major vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, als Bats.-Commandeur in das Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 versetzt. Klinghardt, Major aggreg. dem Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, in dieses Regt. wieder einrangirt. Preußer, Hauptmann vom 2. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 22, unter Belassung in dem Commando als Adjutant bei dem Generalcommando des VII. Armeecorps und unter Versetzung in das Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Oberschlesisches) Nr. 21, zum überzähl. Major befördert. Graf v. d. Schulenburg, Major vom 1. Brandenburg. Drag.-Regt. Nr. 2, commandirt als Adjutant bei der 13. Division, ein Patent seiner Charge verliehen. Frhr. v. Rodde, Major vom 1. Brandenburg. Drag.-Regt. Nr. 2, commandirt als Adjutant bei der 14. Div., ein Patent seiner Charge verliehen. v. Rudorff, Oberstlt. z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Düsseldorf, ein Patent seiner Charge verliehen. Ritter v. Longchamps-Berier, Major und Escadr.-Chef vom 1. Westfäl. Huf.-Regt. Nr. 8, ein Patent seiner Charge verliehen. Graf v. Wedel, Major a. D., zuletzt à la suite des Generalstabes der Armee, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Kleist, Major vom 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, als Bats.-Commandeur in das Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 versetzt. Ribbentrop, Major vom Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Osterroht, Major und Escadr.-Chef vom 2. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 16, von Szymonski, Major und Escadr.-Chef vom Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannov.) Nr. 13, ein Patent ihrer Charge verliehen. Lange, Major à la suite des Thüring. Ulan.-Regts. Nr. 6 und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Directors der Offizier-Reitschule im Militär-Reitinstitut, zum Director derselben ernannt. v. Zitzewitz, Major à la suite des Huf.-Regts. Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5, von Krosigk, Major à la suite des 3. Garde-Ulan.-Regts., beide Lehrer bei dem Militär-Reitinstitut, ein Patent ihrer Charge verliehen. Graf v. d. Groeben, Gen.-Major z. D., zuletzt Commandeur der 20sten Cav.-Brig., der Charakter als Gen.-Lt., v. Ludowig, Oberst a. D., zuletzt Commandeur des Westfäl. Kür.-Regts. Nr. 4, der Charakter als Gen.-Major verliehen. v. Hülsen, Major vom großen Generalstabe, zum Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs ernannt. v. Lessel, Major vom Generalstabe des X. Armeecorps, als Bat.-Commandeur in das Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß. Nr. 43, v. Bock u. Polach, Major vom Generalstabe der 20. Div., zum Generalstabe des X. Armee-Corps, versetzt. Linde, Major vom Generalstabe des XI. Armeecorps, als Bat.-Commandeur in das 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, v. Tippelskirch, Major vom Generalstabe der 13. Division, zum Generalstabe des XI. Armeecorps, v. Zepelin, Oberstlt. à la suite des Pommerschen Füs.-Regts. Nr. 34 und commandirt nach Württemberg, unter Entbindung von diesem Commando, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 versetzt. v. Trotha, Major vom Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Uslar, Major aggregirt dem Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, in das Regt. einrangirt. v. Weiher, Major vom 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, als Bats.-Comm. in das Inf.-Regt. v. Goeben (2. Rhein.) Nr. 28. versetzt. v. Zanthier, Major, aggregirt dem 1. Bad. Leib-Gren.-Rgt. Nr. 109, in das Regiment wieder einrangirt. Rudorff, Pr.-Lt. vom Jäger-Bat. Graf Yorck von Wartenburg (Ostpreuß.) Nr. 1, unter Beförderung zum Hauptm. und Comp.-Chef, vorläufig ohne Patent, in das Jäger-Bat. v. Neumann (1 Schles.) Nr. 5 versetzt. v. Müller, Pr.-Lt. vom 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, unter

Kleine Chronik.

Wilkie Collins ist, wie bereits gemeldet, am 23. Septbr. in London gestorben. Er war in der letzten Zeit schwer leidend. Collins begann seine schriftstellerische Laufbahn im Jahre 1848 mit einer Biographie seines Vaters, der ein bekannter Landschaftsmaler und Mitglied der Akademie der schönen Künste war. Sein erster Roman „Antonina oder der Sturz Roms" erschien 1850 und seitdem verging kaum ein Jahr, ohne von ihm einige Erzählungen und Romane zu bringen. Die bekanntesten derselben sind: „Das Versteckspiel" („Hide and Seek"), „Das todte Geheimniß" („The dead Secret"), „Herzkönigin" („The Queen of Hearts"), „Die Dame im weißen Kleide" („The woman in white"), „Mann und Weib" („Man and Wife"), „Ich sage Nein" („I say No"), welche, sowie fast alle seine anderen Werke, sich sowohl in England wie in Amerika großer Beliebtheit erfreuen und in die meisten europäischen Sprachen übersetzt worden sind. Als Dramaturg that er wenig, aber einige seiner Romane, von Anderen dramatisirt, erzielten großen Erfolg.

Die Postkarte. Es ist ein recht unscheinbares, doch aber von welt-umfassender Bedeutung gewordenes Ding, das einfache Blättchen Papier, das da unter dem Namen „Postkarte" (ursprünglich Correspondenzkarte) heute am 25. September auf ein 20jähriges Dasein zurückblickt. Der Wunsch nach Vereinfachung des Briefwesens war es, so schreibt die „Tgl. R.", der den damaligen Geheimen Postrath Stephan im Jahre 1865 auf der fünften deutschen Postconferenz zu Karlsruhe zu dem Antrag auf Gründung eines „Postblattes" bewog. Unter diesem „Postblatt" verstand der Antragsteller eine Abart des Briefes in Gestalt eines einfachen Blattes, welches alle die zeitraubenden Handgriffe des Briefschreibens u. s. w. unnöthig machte und bei seinem genau bestimmten Gewicht gegenüber dem Briefe eine Ermäßigung des Portos möglich machte. Die damalige deutsche Postconferenz vermochte sich mit diesem Gedanken nicht zu befreunden und ging deshalb über den Antrag einfach zur Tagesordnung über, ohne daß von diesem Gedanken auch nur ein Wort in die Oeffentlichkeit gedrungen war. Nach vier Jahren, in welchen der Plan nirgendwo auch nur mit einer Silbe erwähnt worden, erschien plötzlich in der „Neuen Fr. Pr." ein Artikel von Dr. E. Hermann, welcher mit einem Plane von nahezu übereinstimmender Form hervortrat. Der einsichtige Post- und Telegraphen-Director Freiherr von Moly war bald für diesen Gedanken gewonnen und so erschien am 25. September 1869 jene Verordnung des österreichischen Handelsministeriums, welche als der Taufschein der heutigen Postkarte zu betrachten ist, besagend, daß „vom 1. October a. c. ab mittelst der Correspondenzkarten kurze schriftliche Mittheilungen nach allen Orten der Länder Oesterreichs und Ungarns, gleichgiltig in welcher Entfernung, für die ständige Gebühr von 2 Kreuzern befördert werden würden". In Preußen und im Gebiet des Norddeutschen Bundes erblickte am 1. Juli 1870 die erste Correspondenzkarte das Licht des Briefkastens, England, Schweiz und Luxemburg folgten bald darauf mit der gleichen Einrichtung, und im Jahre 1873 gab Nordamerika seine ersten Karten aus, worauf 1874 Italien folgte und damit für alle übrigen europäischen Staaten das Beispiel gab, der neuen, praktischen Einrichtung zu folgen, die sich bis zum Jahre 1878 in der ganzen civilisirten Welt eingebürgert hatte. Manche Aenderungen hat das einfache Blatt inzwischen erlitten, seine Bedeutung als einfachstes, billigstes und deshalb bestes Schreibverkehrsmittel aber ist immer bestehen geblieben, und die Zahl von 931 516 000 Stück, welche bis zum Jahre 1887 allein an deutschen „Sechserkarten" verbraucht worden ist, beweist am besten die Bedeutung, welche das unscheinbare Blättchen Papier im Laufe der Zeit erlangt hat.

Monument für Louis Favre. In Göschenen wurde am Montag das Denkmal für den Erbauer des Gotthardtunnels, Louis Favre, und für die beim Bau des großen Werkes verunglückten Arbeiter eingeweiht. Es besteht aus einem Obelisken, auf dessen Spitze die Büste Favre's von weißem Marmor in doppelter Lebensgröße angebracht ist; an den Obelisken angelehnt ist auf der Vorderseite ein sterbender piemontesischer Arbeiter in Lebensgröße mit Tunnellampe und Werkgeschirr, ebenfalls ganz aus weißem Marmor; der Obelisk selbst ist aus Granit.

Ueber Nikolaus Savine berichtet ein Leser der „Köln. Ztg." Folgendes: Der Schreiber dieser Zeilen hatte den zweifelhaften Vorzug, im März 1883 den jetzt so viel Genannten auf dem Zollhause in Neapel und später an der Tafel des ersten Gasthofes in Chiaja kennen zu lernen und seine Karte zu empfangen, auf der in Fracturschrift „Nicolas de Sawine, Chambellan à la cour de Sa Majesté l'Empereur de toutes les Russies" zu lesen war. Als Zweck seines Aufenthalts gab er an, in Unterhandlungen mit der italienischen Regierung wegen Lieferung eines großen Transports russischer Pferde zu stehen. Seine Mittheilungen bezüglich dieses Geschäfts sowie die Behauptung, sein Geschlecht stamme direct von Rurik ab und sei also viel älter als die Dynastie Romanow, ließen den sehr gewandten und hübschen jungen Mann zwar als einen gewaltigen Renommisten erkennen, jedoch konnte Niemand einen Dieb und Hochstapler in ihm vermuthen. Erst mehrere Jahre später kam er in Frankreich und Belgien, wo er sich als Graf von Toulouse und Marquis de Lautrec aufspielte, sowie in Deutschland mit der Polizei in Berührung.

Theater- und Kunstnotizen.

Wie es heißt, soll die Sängerin Lili Lehmann von den Folgen ihres Vertragsbruchs befreit werden. Der „Tgl. R." werden darüber folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die Sängerin hatte vor mehreren Jahren einen außervertraglichen Urlaub, welchen ihr der damalige Generalintendant Herr von Hülsen zu einem Gastspiel an der deutschen Newyorker Oper bewilligt hatte, ohne vorher eingeholte Erlaubniß der Berliner Generalintendanz eigenmächtig überschritten. Sie wurde in Folge dessen für vertragsbrüchig erklärt, zahlte die im Vertrage festgesetzte Conventionalstrafe und glaubte hierdurch ihr Vergehen in gesetzlicher Weise gesühnt zu haben. Die deutsche Oper in Newyork übte damals auf unsere Sänger und Sängerinnen eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Die Leiter der deutschen Bühnen beschlossen, sich gegen diesen verlockenden Mitbewerb zu schützen. Nach einem von der Versammlung des Bühnen-Cartells gefaßten Beschlusse verpflichtete sich jeder Bühnenleiter, welcher dem Cartell angehörte, kein Mitglied, welches nach Amerika vertragsbrüchig geworden ist, weder fest noch als Gast zu verpflichten. In Folge dieser Bestimmung, welche für ein früher begangenes Vergehen eine neue, bisher nicht übliche Strafe festsetzte, waren außer Lili Lehmann noch einer anderen bedeutenden Gesangskraft, dem ehemaligen Baritonisten des Dresdener Hoftheaters, Fischer, sämmtliche deutsche Bühnen verschlossen. Vor einigen Monaten faßte Lili Lehmann den Entschluß, durch ein Gnadengesuch an den Kaiser eine Aufhebung der vom Bühnen-Cartellverein getroffenen Bestimmung, welche bei Begehung ihres Vertragsbruches noch nicht bestand, zu erwirken. Der Kaiser hat auf das Gesuch der Künstlerin in einem für dieselbe günstigen Sinne entschieden. Auf der nächsten im December in Wien stattfindenden Versammlung des Bühnen-Cartells wird eine Aufhebung des seiner Zeit gefaßten Beschlusses beantragt werden.

Aus Rom wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Teresina Tua, die bekannte Geigenvirtuosin, hat sich mit dem Musikschriftsteller Grafen Ippolito Valletta in Turin verlobt. Da der letztere binnen Kurzem als Musikkritiker eines neu zu gründenden Blattes nach Rom übersiedelt, so wird Teresina Tua dadurch dauernd für die ewige Stadt gewonnen.

Stellung à la suite des Regts., als Adjutant zur 21. Inf.-Brig. commandirt. Giesler, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posenschen) Nr. 59, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51 versetzt. Hildebrandt, Pr.-Lt. vom 3. Posenschen Inf.-Regt. Nr. 58, von dem Commando als Adjutant bei der 1. Inf.-Brig. entbunden. Hempel, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. von Grolmann (1. Posenschen) Nr. 18 commandirt bei der Unteroff.-Schule in Ettlingen, zum Pr.-Lt. befördert. Müller, Major und Battr.-Chef vom 2. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 30, Gevers, Major und Battr.-Chef vom 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, ein Patent ihrer Charge verliehen. Jaegerschmied, Hauptm. vom Feld-Art.-Reg. von Peucker (Schles.) Nr. 6, unter Belassung in dem Commando als Adjutant bei dem Generalcommando des XI. Armee-Corps und unter Versetzung in das 1. Pommersche Feld-Art.-Regt. Nr. 2, zum überzähl. Major befördert. Zunker, Major vom Westpreuß. Feld-Art.-Reg. Nr. 16 und commandirt als Adjutant bei dem Generalcommando des I. Armee-Corps, ein Patent seiner Charge verliehen. v. d. Mülbe, Major à la suite des Garde-Füs.-Regts., unter Entbindung von dem Verhältniß als Adjut. bei der Kriegs-Academie, zum Directions-Mitgliede der Kriegs-Academie ernannt. Bendler, Hauptm. und Comp.-Chef vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Schulz, Hauptm. à la suite des Füs.-Regts. Fürst Carl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40 und Comp.-Führer bei der Unteroff.-Schule in Ettlingen, als Comp.-Chef in das Schles. Füs.-Regt. Nr. 38 versetzt. v. Reuß, Pr.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, in das 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72 versetzt. Kutzen, Hauptm. à la suite des 3. Niederschles. Inf.-Regts Nr. 50, unter Entbindung von dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau und unter Beförderung zum überzähligen Major, dem Regt. aggregirt. Becker II., Hauptm. und Comp.-Chef vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Glogau, Abich, Hauptm. à la suite des 3. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 62, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der Commandantur in Danzig, als Comp.-Chef in das Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3 versetzt. Boysen, Major vom 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68, v. Egidy, Major aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, v. Wartenberg, Major aggregirt dem Inf.-Regt. Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60, Staabs, Major à la suite der Landgendarmerie und von der Gendarmerie-Brig. in Elsaß-Lothringen, Heusch, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 130, Sorsche, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 98, v. Natzmer, Major aggreg. dem Inf.-Reg. von Manstein (Schleswig.) Nr. 84, v. Boehn, Major vom Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1 und commandirt als Adjutant bei der 1. Garde-Inf.-Div., Graf v. Kanitz, Major aggreg. dem 2. Garde-Regt. zu Fuß, v. Linsingen, Major vom Leib-Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8 und commandirt als Adjutant bei dem Generalcommando des XIV. Armeecorps, ein Patent ihrer Charge verliehen. Patermann, Hauptm. und Platzmajor in Breslau, der Charakter als Major verliehen. Kattner, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, Werner, Pr.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, zu überzähligen Hauptleuten befördert. v. Gostkowsky, Hauptm. und Comp.-Chef vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Zürner, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, ein Patent ihrer Charge verliehen. Fürst zu Salm-Horstmar, Oberstlt. à la suite der Armee, der Charakter als Oberst verliehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. September.

• **Vom Residenztheater.** In den Räumen des früheren Helmtheaters wird jetzt Tag und Nacht gearbeitet, um die Umwandlung so schnell wie möglich durchzuführen, welcher das Theater unterworfen werden soll. Zunächst sind auf der Bühne zweckentsprechende Aenderungen vorgenommen, welche den Darstellern mehr Spielraum gewähren, als ihnen bisher zur Verfügung stand. Durch den Neubau einer Damengarderobe sind auch die Nebenräume der Bühne dem Bedürfniß entsprechend erweitert worden. Zur Rechten und Linken des Orchesters sind Logen angelegt worden mit erhöhten Sitzplätzen. Die Parquetsitzplätze sind in der Weise angeordnet, daß ein breiter Mittelgang frei bleibt und die Plätze auch von rechts und links bequem zugänglich sind. Der Zuschauerraum hat eine neue Beleuchtungseinrichtung erhalten, die sich bei der Probe gut bewährt hat. Da, wie bereits gemeldet wurde, das Residenztheater die Vergangenheit des Helmtheaters als eines Rauch- und Biertheaters gänzlich vergessen machen will, so ist das frühere Buffet im Zuschauerraum für die Zwecke der Garderobe hergerichtet worden. Der Bühne gegenüber, am Eingange zum Zuschauerraum, wird dem Publikum zur Rechten des Hauptzugangs ein geräumiger Saal als Foyer zur Verfügung gestellt. Für das nächste Jahr ist außer verschiedenen anderen Aenderungen die Anlage von Gallerien in der Höhe des ersten Stockwerks in Aussicht genommen. Die Arbeiten werden zur Zeit im Residenztheater so gefördert, daß sich die Direction der bestimmten Hoffnung hingiebt, es schon am 1. October mit der Posse „Die junge Garde" eröffnen zu können. Nach der Beendigung des Gastspiels der Meininger werden im Lobetheater zunächst zwei französische Novitäten „Nervöse Frauen" und „König Candaule" gegeben werden. Das vom Director Witte-Wild engagirte Personal ist, wie uns versichert wird, so zahlreich, daß beide Theater — das Lobetheater als Lustspielbühne und das Residenztheater als Possenbühne — die darin aufgeführten Stücke in angemessener Besetzung geben können. — Im Residenztheater soll, wie wir hören, vor der officiellen Eröffnung eine Vorstellung vor einem geladenen Publikum gegeben werden.

♂ **Görlitz,** 24. Septbr. [Die Verschmelzung des Vereins der deutschfreisinnigen Partei mit dem „freisinnigen Vereine"] ist heute Abend auch von dem Vereine der deutschfreisinnigen Partei und zwar einstimmig beschlossen. Hervorgegangen aus dem fortschrittlichen Vereine, hat dieser Verein immer die entschiedeneren Elemente in sich vereinigt und ist bei den Wahlen stets sehr rührig gewesen. Daß die Vereinigung mit dem liberalen Wahlvereine einstimmig beschlossen ist, beweist, als wie nothwendig sie in den Augen aller dem Freisinn huldigenden Kreise angesehen wird.

Δ **Ohlau,** 20. September. [Vom Vorschußverein.] Am 1. Sept. waren seit dem Bestehen des hiesigen Vorschußvereins 25 Jahre verflossen. In der letzten Generalversammlung, welche die Genossenschaft abhielt, wurde der anwesende Stadtälteste Wilhelm Wolff, welcher gegenwärtig dem Verein noch als Director vorsteht und seit Begründung desselben dies Amt mit großer Umsicht geführt hat, von den Anwesenden allseitig beglückwünscht. Der genannte Verein hat sich aus bescheidenen, kleinen Anfängen zu einem der bedeutendsten Vorschußvereine der Provinz entwickelt. Nach seiner Mitgliederzahl dürfte er überhaupt die erste Stelle unter den gleichnamigen Vereinen Schlesiens einnehmen. Seit Gründung des Vereins sind demselben 8234 Mitglieder beigetreten; ausgeschieden sind 5519, sodaß gegenwärtig dem Verein 2715 Mitglieder angehören. An Mitglieder-Guthaben sind zusammen 758395 Mk. vereinnahmt und 416751 Mk. zurückgezahlt worden. Die Einnahme der Spareinlagen beziffert sich auf 6178317 Mk.; zurückgezahlt wurden 5651678 Mk., sodaß ein Bestand von 526639 Mk. verbleibt. Die gewährten Darlehne betragen insgesammt 63548006 Mk. An Zinsen hierfür sind 1030555 Mk. vereinnahmt worden. An Reingewinn erzielte der Verein seit seinem Bestehen 447790 Mk. Hiervon wurden an die Mitglieder als Dividende 403902 Mk. vertheilt. Der Rest von 43888 Mk. wurde dem Reservefonds überwiesen. An Sparkassenzinsen hat der Verein bisher seinen Spareinlegern 347934 Mk. gezahlt. Die Außenstände betrugen Ende 1888 zusammen 928014 Mk. Das Verhältniß des eigenen zum fremden Vermögen, welches Ende des Jahres 1865 — ein Jahr nach der Gründung — 12,6 Procent betrug, beträgt gegenwärtig 76 Procent.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 24. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,00 m U.-P. + 0,57 m.
— 25. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,96 m, U.-P. + 0,48 m.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

t. **Paris,** 25. Septbr. Boulanger beginnt, sich einzuchränken; er vertauscht demnächst seine Wohnung am Portland Place in London mit einem bescheideneren Quartier. — Der Wahlkreis Corte in Corsica soll Jules Ferry zur Verfügung gestellt werden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 25. Sept. Es verlautet, im Jahre 1890/91 werde bei den Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen der Ueberschuß auf circa 20 Millionen Mark zu taxiren sein. Aus extraordinären Mitteln wird in Folge des gesteigerten Verkehrs und in Rücksicht auf die in Aussicht stehende Vermehrung der Bahnlinien auch eine erhebliche Vermehrung des Eisenbahnparks und des Zubehörs beabsichtigt.

Berlin, 25. Sept. In der heutigen Sitzung des Bundesraths kommen ferner zur Berathung eine Vorlage, betreffend die Zuerkennung verschiedener Rechte an die Kameruner Land- und Plantagengesellschaft, und ein Antrag Bremens, betreffend den Verzicht der Bremer Bank auf das Banknotenausgaberecht.

Kiel, 25. Septbr. Die Plankton-Expedition auf dem Dampfer „National" ist am 24. Septbr. in Para eingetroffen. An Bord ist Alles wohl.

Wien, 25. Sept. Ein kaiserliches Patent beruft sämmtliche Landtage außer dem dalmatinischen auf den 10. October ein.

Athen, 25. Septbr. Nach einer Meldung von Reuters Bureau aus Kreta sind zahlreiche Personen wegen Verschwörung verhaftet worden, im District Heradain allein 200, darunter mehrere Priester. Der Metropolit protestirte bei Shakir Pascha.

Handels-Zeitung.

—k. **Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro Septbr. 1889.** (Amtliche Feststellung.) Schles. 3½% Pfandbriefe 101, —, Galizische (Karl-Ludwig) 83, —, Lombardische 50, —, Mainz-Ludwigshafen 124, —, Oesterr.-Französ. Staatsbahn 99, —, Italienische Rente 93, 50, Mexikan. cons. Anleihe 96, —, Oesterr. 4% Goldrente 94, —, do. 4⅕% Papierrente 71, —, do. 5% Papierrente —, —, do. 4⅕% Silberrente 72, 50, do. 1860er Loose 122, —, Poln. Pfandbriefe 63, —, do. Liquidations-Pfandbriefe 58, —, Russ. 1880er Anleihe 92, 50, do. 1889er Anleihe 92, —, do. Orient-Anleihe I 65, —, do. II 65, —, do. III 65, —, Türk. Anleihe conv. 16, 50, do. 400-Frcs.-Loose 85, —, Ungar. Goldrente 85, 50, do. Papierrente 81, —, Bresl. Discontobank 114, —, do. Wechslerbank 109, —, Oesterr. Credit-Actien 164, —, Schles. Bankverein 136, —, do. Bodencredit-Actien-Bank 127, —, Donnersmarckhütte-Actien 75, —, Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Actien 111, —, Verein. Königs- u. Laurahütte 159, —, Verein. Breslauer Oelfabriken 97, —, Oesterr. Banknoten 171, —, Russ. Banknoten 212, —, Egypter 92, —.

Magdeburg, 25. Sept. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	24. Septbr.	25. Septbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	17,25—17,50	17,10—17,70
Rendement Basis 88 pCt.	16,70—17,00	16,50—16,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,30—14,30	12,30—14,30
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	—,—	29,75
Gem. Melis I.	27,75	27,75

Tendenz: Rohzucker matt, Raffinirte ruhig.

Termine: September 13,10 M., October 13,15 M., November-December 13,20. Stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 25. Septbr., — Uhr — Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 13,00, December 13,10, März 1890 13,42, Mai 1890 13,60. — Tendenz: Besser. Grosse Käufer.

Kaffeemarkt. Hamburg, 25. Sept., 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 80¼, December 1889 79¼, März 1890 77½, Mai 1890 77¼. — Tendenz: Matt. Dreitägige Zufuhren von Rio 17000 Sack, von Santos 19000 Sack. — New-York eröffnete mit 10 Points Baisse.

W. T. B. **Aachen,** 25. Sept. Die gestrige Generalversammlung des Eschweiler Bergwerksvereins beschloss eine Dividende von 6½ Procent anstatt der vom Aufsichtsrath vorgeschlagenen Dividende von 6 Procent und Erhöhung der Abschreibungen um 111692 Mark.

• **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.** Die Actien und Hypothekenbriefe der Bank haben in der letzten Zeit so starke Courseinbussen erlitten, dass dadurch von Neuem Beunruhigung in die betreffenden Kreise hineingetragen worden ist. Eine kurze Darstellung der heutigen Sachlage mag daher am Platze sein. Die Anmeldungen zur Conversion sind bis jetzt nicht in dem Umfange eingelaufen, als erwartet werden durfte und musste, und besonders sind es die Besitzer der mit 20 pCt. Zuschlag amortisirbaren 5proc. Pfandbriefe, welche sich indifferent und renitent verhalten haben, so sehr, dass es bis jetzt noch zweifelhaft erscheinen muss, ob die Reorganisation der Bank durchführbar sein wird, oder ob man die Liquidation derselben wird vornehmen müssen. Es hat sich, und zwar ganz besonders noch in den letzten Tagen, gezeigt, dass viele Pfandbriefbesitzer in Folge von Reisen oder Aufenthalt auf dem Lande von den vielfachen Aufforderungen zur Convertirung keine Kenntniss erhalten haben, und aus diesem Grunde hat die Verwaltung, wie aus dem in heutiger Morgennummer befindlichen Inserat hervorgeht, sich entschlossen, die Conversionsfrist zu den alten Bedingungen nochmals bis 10. October zu verlängern. Eine weitere Verlängerung bis zum 25. October ist, wie das Inserat mittheilt, gleichfalls in Aussicht genommen, jedoch nur zu ungünstigeren Bedingungen. Letztere möchten dadurch berechtigt erscheinen, dass der Bank durch die wiederholten Verlängerungs-Bekanntmachungen u. s. w. directe

⁂ **Breslau,** 25. September. [Von der Börse.] Die Börse war auf allen Gebieten sehr fest gestimmt. Besonders animirt lag abermals der Bergwerksmarkt, und Laurahütte- wie Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien gingen bei schwankender, schliesslich steigender Richtung lebhaft um. Auch österr. Werthe waren heut höher; Creditactien und ungar. Goldrente lebhaft gefragt. Türkische Werthe beliebt, Rubelnoten behauptet. Ende überall günstig.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164⅞—½ bez., Ungar. Goldrente 85⅝—¾—½—¾ bez., Ungar. Papierrente 81,30 Gd., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 159⅜—½ bis 158¾—159¾ bez., Donnersmarckhütte 75¼—⅛ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 110¾—111½—111—¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 92½ bez., Orient-Anleihe II 65 bez., Russ. Valuta 212 bez., Türken 16,80 bez., Egypter 92¾ Br., Italiener 93⅜—½ bez., Türkenloose 85—84½ bez., Discontobank 114⅝—⅞ bez., Schles. Bankverein 136½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 25. Septbr., 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 164, 50. Laurahütte —, —. Fest. October-Course.

Berlin, 25. Septbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 164, 50. Staatsbahn 99, 40. Italiener 93, 40. Laurahütte 159, 40. 1880er Russen 92, 50. Russ. Noten 211, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 70. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 92, 20. Orient-Anleihe II 65, —. Mainzer 124, 60. Disconto-Commandit 237, —. 4proc. Egypter 92, 50. Fest.

Wien, 25. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 50. Marknoten 58, 40. 4% ungar. Goldrente 100, 20. Fest.

Wien, 25. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 50. Staatsbahn 232, 65. Lombarden 117, 65. Galizier 194, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 32. 4proc. ungar. Goldrente 100, 50. dto. Papierrente 95, 45. Elbethalbahn 222, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 25. September. Mittags. Credit-Actien 261, 25. Staatsbahn 197, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter 92, 60. Laura —, —. Fest.

Paris, 25. September. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —, —.

London, 25. September. Consols 97, 01. 4% Russen von 1889 Ser. II. 91 75. Egypter 91, 15. Schön.

Wien, 25. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Credit-Actien..	305 80	307 —	Marknoten	58 40	58 40
St.-Eis.-A.-Cert.	232 25	232 25	4% ung. Goldrente.	99 85	100 55
Lomb. Eisenb..	117 —	117 —	Silberrente	84 50	84 60
Galizier	194 25	194 50	London	119 60	119 55
Napoleonsd'or.	9 48½	9 48	Ungar. Papierrente.	95 —	95 65

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 25. September 1889.

Berlin, 25. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	24.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 25	83 20
Gotthardt-Bahn ult.	181 70	182 —
Lübeck-Büchen	194 90	196 10
Mainz-Ludwigshaf..	123 30	125 —
Mittelmeerbahn ult.	119 20	120 40
Warschau-Wien. ult.	221 10	221 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	69 50	70 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 50	114 40
do. Wechslerbank.	109 —	108 —
Deutsche Bank	171 50	172 50
Disc.-Command. ult.	234 90	237 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 60	164 70
Schles. Bankverein.	135 40	135 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 70	147 —
Bismarckhütte	216 10	214 —
Bochum. Gussstahl. ult	220 50	222 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	177 10	178 50
do. Pferdebahn..	149 —	150 75
do. verein. Oelfabr.	97 90	97 —
Cement Giesel	153 —	152 —
Donnersmarckh.	74 —	74 50
Dortm. Union St.-Pr.	112 30	114 —
Erdmannsdrf. Spinn.	110 —	110 20
Fraust. Zuckerfabrik	169 —	167 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	177 —	178 60
Hofm. Waggonfabrik	178 —	178 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 70	136 50
Laurahütte	156 50	159 90
NobelDyn. Tr.-C. ult.	166 —	163 50
Obschl. Chamotte-F.	152 —	150 50
do. Eisb.-Bed.	110 —	111 —
do. Eisen-Ind.	201 20	201 50
do. Portl.-Cem.	137 25	137 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 —	129 60
Redenhütte St.-Pr.	144 50	143 20
do. Oblig...	116 20	116 20
Schlesischer Cement	194 10	195 50
do. Dampf.-Comp.	121 —	121 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	196 20	195 20
do. St.-Pr.-A.	195 70	195 20
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr..	105 60	106 —

Cours vom	24.	25.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 60
do. do. 3½%	104 —	104 —
Posener Pfandbr. 4%	101 20	101 10
do. do. 3½%	100 60	100 50
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
do. 3½% dto.	104 50	104 70
do. Pr.-Anl. de 55	157 50	160 —
do 3½% St.-Schldsch	100 40	100 40
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 80	100 80
do. Rentenbriefe..	104 80	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 90	101 90
do. 4½% 1879	103 70	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4%..	103 40	103 90
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 60	92 60
Italienische Rente..	93 40	93 60
do. Eisenb.-Oblig.	58 50	58 50
Mexikaner	96 20	96 30
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 20
do. 4⅕% Papierr.	71 40	71 60
do. 4⅕% Silberr.	72 30	72 20
do. 1860er Loose.	121 20	121 50
Poln. 5% Pfandbr..	62 80	63 80
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 60	96 10
do. 6% do. do.	105 80	105 90
Russ. 1880er Anleihe	92 40	92 90
do. 1889er do.	91 50	92 10
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 90	97 90
do. Orient-Anl. II.	65 —	64 90
Serb. amort. Rente	83 —	83 —
Türkische Anleihe.	16 70	16 70
do. Loose	83 20	82 70
do. Tabaks-Actien	102 —	102 70
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 80
do. Papierrente..	81 —	81 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 20	171 40
Russ. Bankn. 100 SR.	212 —	212 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 75	171 15
do. 100 Fl. 2 M.	169 50	170 —
Warschau 100 SR 8 T.	211 80	211 90

Privat-Discont 3½%.

Glasgow, 25. September 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 48, 3.

Letzte Course.

Berlin, 25. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Octobercourse, abgeschwächt.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Berl. Handelsges. ult.	187 32	188 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	97 75	97 75
Disc.-Command. ult.	236 25	237 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	113 50	113 50
Oesterr. Credit.. ult.	164 25	164 37	Laurahütte ult.	158 50	159 37
Franzosen ult.	99 37	99 —	Egypter ult.	92 62	92 50
Galizier ult.	83 37	83 25	Italiener ult.	93 25	93 37
Lombarden ult.	50 25	50 37	Russ. 1880er Anl. ult.	92 25	92 50
Lübeck-Büchen ult.	196 50	196 75	Türkenloose ult.	83 75	84 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 75	125 37	Russ. II. Orient-A. ult.	64 62	64 62
Marienb.-Mlawka ult.	64 50	65 —	Russ. Banknoten. ult.	211 50	211 50
Mecklenburger.. ult.	166 —	166 —	Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 75

Producten-Börse.

Berlin, 25. Septbr., 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 187, 75. Novbr.-December 189, 50. Roggen September-October 156, 75. November-Decbr. 158, 75. Rüböl September-October 66, 40. April-Mai 61, 80. Spiritus 70er September 35, 20. Septbr.-October 34, —. Petroleum loco 24, 40. Hafer Septbr.-October 148, —.

Berlin, 25. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	25.
Weizen p. 1000 Kg. Sehr still.		
Septbr.-Octbr....	187 75	188 —
Octbr.-Novbr....	189 25	189 75
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
Septbr.-Octbr....	156 50	157 50
Octbr.-Novbr....	157 —	158 —
Novbr.-Decbr....	158 50	159 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Septbr.-October..	148 25	147 75
Novbr.-Decbr.....	147 50	147 75

Cours vom	24.	25.
Rüböl pr. 100 Kgr. Sehr still.		
Septbr.-Octbr.....	66 30	66 30
April-Mai	61 70	61 80
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Befestigt.		
Loco 70er	36 —	35 90
September... 70er	35 20	35 10
Septbr.-Octbr. 70er	34 —	34 10
Novbr.-Decbr. 70er	31 90	32 —
Loco 50er	55 50	55 30
September... 50er	54 —	54 —

Stettin, 25. September. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	25.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr....	181 —	181 —
Octbr.-Novbr....	181 50	181 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr....	154 50	154 50
Octbr.-Novbr....	154 50	154 50
Petroleum loco.	12 20	12 20

Cours vom	24.	25.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Septbr.-Octbr....	66 —	66 —
April-Mai	62 —	62 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 50	54 50
Loco 70er	34 80	34 80
September... 70er	33 80	33 70
Septbr.-Octbr. 70er	33 60	33 50
Novbr.-Decbr. 70er	— —	31 90
April-Mai.... 70er	33 —	32 90

= **Grünberg,** 24. Sept. [Getreide- und Productenmarkt.] Der gestrige Wochenmarkt war ziemlich belebt. Die Getreide-Zufuhr war rege; Hafer stieg weiter im Preise, desgleichen Heu. Bezahlt wurden pro 100 Kilogr. Weizen 18,50—18 M., Roggen 16—15,50 M., Gerste 12,50 Mark, Hafer 15,60—15,40 M. (Anfang des Monats 14,50 bis 14,00 M.), Kartoffeln 3,30—2,75 M., Stroh 6,50—5,50 M., Heu 6,50—6,00 M., Butter (Kilogramm) 2,16—1,80 Mark, Eier (Schock) 3 bis 2,80 Mark. — Die Witterung ist seit gestern wieder wärmer geworden; hoffentlich hält sie über die Weinlese, die Donnerstag beginnt, an.

und indirecte grössere Kosten erwachsen. Sollte auch nach Ablauf dieser Conversionsfrist ein genügender Erfolg sich nicht ergeben, so dürfte die Verwaltung sich dann wohl genöthigt sehen, ihren Actionären die Liquidation vorzuschlagen, obgleich die letzteren aus einer solchen nichts zu erwarten haben dürften. Aber auch für die Pfandbriefbesitzer kann die Liquidation keineswegs erwünscht sein, denn es versteht sich von selbst, dass mit dem Eintritt derselben eine regelmässige Verzinsung und planmässige Verloosung der Pfandbriefe aufhört, wodurch sich die Course der Pfandbriefe noch bedeutend verschlechtern müssten, da sich nicht voraussehen lässt, welches Resultat eine viele Jahre währende Liquidation ergeben könnte. Es erscheint daher im eigensten Interesse der Besitzer der noch ausstehenden Zuschlags-Pfandbriefe geboten, die Conversion baldigst vorzunehmen und dadurch die Bank wieder lebensfähig zu machen.

• **Von der Leipziger Michaelis-Messe.** (Originalbericht der „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie".) Leipzig, 24. September 1889. Ein günstigeres Wetter, als es diesmal der Fall war, konnten sich Verkäufer wie Einkäufer zu Beginn der Messe kaum wünschen, und wenn dieses nicht genügt hätte, das Geschäft zu beleben, so wären es die bevorstehenden israelitischen Festtage gewesen, welche die Einkäufer zur schnellsten Abfertigung drängten, da wohl Mittwoch der grösste Theil derselben wieder in seinem Heim sein wird. Wir können diesmal von der Messe sagen: „sie war kurz und gut". Die Anfuhr war im Allgemeinen nicht grösser als zur Oster-Messe, die Einkäufer rekrutirten sich hauptsächlich aus Tuch- und Herren-Confections-Grossisten aus Berlin, Stettin, Breslau und einigen süddeutschen Plätzen. Das Geschäft wickelte sich bei ziemlich festen, in einzelnen Artikeln, wie Crimmitschauer und Forster Waare, zu erhöhten Preisen flott ab. Wohl der begehrteste Artikel der Michaelis-Messe bleibt immer Crimmitschauer Waare, und diese ist auch am reichhaltigsten vertreten gewesen, als Neuheit darin galten die durchwebten Stoffe; auch in Dessins waren schöne Neuheiten in grösseren Carreaux vertreten. — Die Preise für bessere Qualitäten waren 4,00 bis 4,50 M. Die Zufuhr von Forster Fabrikaten war ziemlich bedeutend und fanden die Velours guten Absatz, namentlich die Mittelwaare im Preise von 3,00—3,50 M. Cottbus brachte recht schöne Nouveautés und war auch darin das Geschäft recht lebhaft. Die Cheviotsachen fanden viel Liebhaber und wurden dieselben mit 7—9 Mark bezahlt. Blaue Cheviots waren sogar recht gesucht und mit 5,00 bis 5,50 Mark bezahlt. Guben und Luckenwalde brachten Doubles und Eskimos; nach ersteren war die Nachfrage aber gering, während letztere, namentlich in den verschiedenen braunen Nüancen, gern gekauft wurden. In Kammgarnwaare war die Messe auch reichlich beschickt, doch war der Umsatz darin nicht so bedeutend als zur Ostermesse Kirchberg hatte wenig Waare am Platze, verkaufte aber flott und sind die Fabrikanten mit Aufträgen reichlich versehen. In Spremberger sowie schwarzer Waare aus Sagan, Finsterwalde, Görlitz und Schwiebus war das Geschäft nicht bedeutend.

• **St. Louis, Arkansas & Texas Eisenbahn-Gesellschaft.** Der vor längerer Zeit seitens des zum Schutze der Interessen der Bondsbesitzer I. Hypothek dieser Bahn eingesetzten Comités zum Zwecke der Untersuchung der genauen physischen Beschaffenheit der St. L., A. & T. abgesandte Eisenbahn-Experte R. P. Moore hat seinen Bericht vollendet, und befindet sich derselbe vorläufig noch in den Händen des Herrn F. P. Olcott, Präsidenten der Central Trust Company, Newyork, und Vorsitzenden des Newyorker Comités. Der Bericht soll, wie die „N.-Y. H.-Z." hört, im grossen Ganzen für die Besitzer der I. Hypothek-Bonds nicht ungünstig sein.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 24. Sept. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 20. bis incl. 23. Sept. Am 20. Septbr.: Dampfer „Fürst Bismarck", 4 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Prinz Heinrich", 8 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Milow", 3 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Robert", leer, von Breslau nach Stettin. 1 Kahn, mit 2500 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 21. Septbr.: Dampfer „Cüstrin", 5 Kähne, mit 7400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Valerie", 10 Kähne mit 10 200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Bertha", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Agnes", leer, von do. nach do. Dampfer „Hartlieb", leer, von do. nach do. Dampfer „Emanuel", leer, von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg", leer, von do. nach do. 13 Kähne mit 31 200 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 22. Sept.: Dampfer „Hermine", 8 Kähne, mit 12 000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette", 7 Kähne, mit 11 300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Christian", 6 Kähne, mit 10 700 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Breslau", leer, von Breslau nach Stettin. 9 Kähne, mit 15 550 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 23. Septbr.: Dampfer „Geestemünde", 5 Kähne, mit 8500 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Deutschland", 15 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Albertine", 7 Kähne, mit 11 300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Adler", 7 Kähne, mit 4300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Flora", 8 Kähne, mit 10 100 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Alfred", 5 Kähne, mit 4200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Wilhelm", mit 1600 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. 8 Kähne mit 21 300 Ctr. Güter von do. nach do.

Litterarisches.

In einem Schriftchen **„Unserer Väter Werke"** (Berlin, Verlag von Leonhard Simion) weist der Director der Sammlung des Kgl. Kunstgewerbemuseums zu Berlin, Professor Julius Lessing nach, wie der Nutzen der kunstgewerblichen Sammlungen für die Industrie darin besteht, daß sie Anregungen und befruchtende Gedanken gewähren, und wie wenig einsichtsvoll diejenigen handeln, die statt dessen Vorbilder verlangen, welche ohne weiteres copirt und so auf rein mechanischem Wege nutzbar gemacht werden können. Die Broschüre wird allen Freunden des Kunstgewerbes hoch willkommen sein.

Mit der Frage Was ist Hellmalerei? beschäftigt sich der Leitaufsatz von Cornelius Gurlitt im 22. Stück des **„Kunstwarts"**, der Rundschau über alle Gebiete des Schönen, herausgegeben von Ferdinand Avenarius. (Dresden, Kunstwart-Verlag.) Den Inhalt des Streites zwischen den beiden Richtungen faßt Gurlitt in seinem lehrreichen und fesselnden Aufsatze so: „die alte Richtung glaubt sich über die Natur erhaben, als Richterin der Natur, von der sie nur einzelne schöne Theile der Beachtung für würdig findet; die neue vertieft sich in die Natur überall, fühlt sich als ihre Schülerin, der das Recht nicht zusteht, dies zu loben, jenes zu tadeln und zu verwerfen, die sich auch nach diesem Recht nicht sehnt, da sie stolz ist, die Schönheit aller Orten zu kennen und zu genießen." — Außerdem enthält das 22. Stück des „Kunstwarts" einen Aufsatz von Julius Riffert über die Bestrebungen der jüngsten Stürmer und Dränger auf dem Gebiete der Litteratur, eine Darlegung über das unsichtbare Orchester von Karl Neumann, den 2. Theil des überaus lehrreichen Aufsatzes Justis Velazquéz als Compendium praktischer Aesthetik; endlich eine Reihe Mittheilungen unter der Abtheilung „Vom Tage", Bücherei u. a.

„Decorative Vorbilder" betitelt sich ein neues kunstgewerbliches Prachtwerk, welches zu äußerst billigem Preise bei Julius Hoffmann in Stuttgart soeben zu erscheinen beginnt. Dasselbe ist für Zeichner, Decorationsmaler, graphische Künstler, Architekten und für ausübende Kunstfreunde bestimmt und bringt in reicher Abwechslung: Figürliche Darstellungen, kunstgewerbliche Verzierungen, Thier- und Pflanzentypen, Allegorien, Trophäen, Vereinszeichen u. s. w., zumeist in farbiger Ausführung. Die uns vorliegenden zwei ersten Lieferungen enthalten folgende Tafeln: Gehänge und Gewinde aus dem 16. Jahrhundert, Amoretten, Löwenbilder für kunstgewerbliche Zwecke, Vignetten und Gelegenheitskarten, Blumenfriese, Die Jahreszeiten (Allegorien), Moderne figürliche Entwürfe, Heraldische Wappenhalter, Motive in japanischem Geschmack, Einfassungen im Renaissance-Styl. — Das Unternehmen verdient, weil es den aus den Bedürfnissen der Zeit hervorgegangenen Ansprüchen mit Geschick entgegenkommt, die lebhafte Unterstützung aller interessirten Kreise.

Die Photographische Gesellschaft in Berlin veröffentlicht soeben den ersten Jahrgang der „Kunstberichte der Photographischen Gesellschaft in Berlin". Der Jahrgang mit 40 Illustrationen und mit einer Miniaturgravure nach Professor Knaus' reizendem Bildchen „Die Malerin und ihr Modell" geschmückt, wird broschirt zu wohlfeilem Preise abgegeben. Die lebhafte Anerkennung, welche das Unternehmen in den Kreisen der Kunstfreunde gefunden hat, veranlaßt die Photographische Gesellschaft, dasselbe regelmäßig fortzusetzen. Der nächste Jahrgang wird, wie uns mitgetheilt wird, ebenfalls in 8 Nummern erscheinen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Gertrud Schlegel,** Hr. Reg.-Baumstr. **Otto Stahn,** Oberhof i. Thür. — Berlin. Frl. **Cäcilie Stranz,** Hr. prakt. Arzt **Dr. Adolf Penczynski,** Gnesen — Rostock. Frl. **Maria Schönhuth,** Hr. Kreisschulinspector **Heisig,** Leobschütz — Hultschin.

Verbunden: Hr. Hauptm. **Flaminius,** Frl. **Marie Haacke,** Berlin. Hr. Regier.-Referendar **Heinrich Freiherr v. Zedlitz,** Frl. **Helene v. Ohlen,** Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Rittmeister **v. Prittwitz und Gaffron,** Hagenau. Hrn. Prem.-Lieutenant **Frhrn. v. Meyern-Hohenberg,** Freiburg i. B. — Ein Mädchen: Hrn. Prem.-Lieutenant **Heidborn,** Saarbrücken. Hrn. Ober-Präsidial-Rath **von Estorff,** Koblenz.

Gestorben: Hr. Lehrer **Wilhelm Walter,** Berlin. Hr. Gymnasial-Oberlehrer **Dr. Julius Zelle,** Cöslin. Hr. Rtgtsbes. **Albert Wolff,** Gorki b. Markowitz (Posen). Hr. Rechnungs-Rath **Constantin Lengsfeld,** Breslau. Frau **Ida v. Prittwitz,** geb. **v. Thielau,** Breslau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688. v. Mieszkowski, Rtgtsbes., Posen. Güttler, Fabrikb., n. Frau, Reichenstein. Baron v. Richthofen, Rtgtb., Gr.-Rosen. Frau Stadtrath Schweitzer, n. Tocht., Beuthen OS. Frau Winter, Rent., nebst Tocht., Reichenbach. Reinhardt, Fabrikb., Bautzen. Vogt, Kfm., Biel. Wiesner, Kfm., Dresden. Schweickhardt, Kfm., Offenbach. Frau v. Czarnecka, Posen. Tchorzinski, Rtgtsb., nebst Frau, Galizien. Dr. Eisner, Arzt, Arnsdorf. Studemund, Dir., Salzuflen. Gutmann, Fabrik., Stuttgart. Kühn, Kfm., Berlin. Wagner, Kfm., Dresden. Hölske, Kfm., Charlottenburg. Frederic, Kfm., Straßburg. Levzow, Kfm., Plauen. Fangmeyer, Kfm., Crefeld. Arnold, Kfm., Plauen.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. von Hindenburg, Rtgtsbes., Neudeck. von Skarzynski, Rtgtsbes., Miedzianow. Websky, Lieut., Tannhausen. Bauscher, Kfm., Hanau. Weill, Kfm., Chaux de fonds. Holzgrefe, Kfm., Hamburg. Völkel, Kfm., n. Gem., Langenbielau. Fr. Rödenbeck, Waldenburg. Böttger, Kfm., Pulsnitz. Thiel, Director, n. Gem., Waldenburg. von Hanke, Rtgtsbes., Kunzdorf. v. Wedell, Rittmeister, Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499. Baron v. Prinz, Offizier, Berlin. v. Voß, Macew, Provinz Posen. Frl. v. Selchow n. Begl., Pitschen. v. Mitzlaff, Berlin. Dietrich, Kfm., Berlin. Hüppauff, Görlitz. Wöllmer, Kfm., Charlottenburg. Fraustädter, Kfm., Berlin. Weinrich, Kfm., Arnsdorf. Nietsche, Kfm., Berlin. Meller, Kfm., Berlin. Dollberg, Fabrikb., Rostock. Dr. Maaß, Berlin. Joel, Kfm., Konin. Mauthe, Kfm., Schweningen.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920. Schönlein, Mühlendirector, Jätzdorf. Wittkowitz, Gerichts-Assessor, Gleiwitz. Hollenbach, Weingroßhändler, Berlin. Heinze, Buchdruckereibes., n. Gem., Gr.-Wartenberg. Fr. Schultze, Rentiere, Frankfurt. Fr. Kfm. Jaroschek, Ratibor. Frl. Jaroschek, Ratibor.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777. Ibsch, Maurermeister, Krotoschin. Ibsch, Zimmermeister, Krotoschin. Rohland, Landwirth, Gläsendorf. Sommerfeld, Oberamtmann, Gr.-Wartenberg. Frl. Ibsch, Priv., Krotoschin. Niepelt, Kfm., n. Gem., Neisse. Danziger, Kfm., Myslowitz. Fiebig, Kfm., Frankfurt a. O. Heinrich, Kfm., n. Gem., Heinrichau. Neumann, Kfm., Breslau. Poznanski, Kfm., Warschau. Welz, Kfm., Lauban.

Courszettel der Breslauer Börse vom 25. September 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,20 ebzB	102,25 B
D. Reichs-Anl.	4	107,90 B	107,90 B
do. do.	3½	104,00 B	104,00 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,95 bzB	107,00 bzG
do. do.	3½	104,90 B	104,40 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,75 B	100,75 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100.60 G	100,50 G
do. Lit. A. …	3½	100,70 bzG	100,80 B
do. Rusticale .	3½	100,70 bzG	100,75 bz
do. Lit. C. ..	3½	100,70 bzG	100,80 B
do. Lit. D. …	3½	100.70 bzG	100,85 B
do. altl. ……	4	101,00 B	101,00 B
do. Lit. A. . .	4	101,00 B	101,00 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,00 B	101,00 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. …	4	101,00 B	101,00 B
do. Lit. B. …	4	—	—
do. Posener ..	4	101,40 B	101,10 G
do. do.	3½	100,50 bz	100,60à55 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,10 B	105,00 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,60 G	101,50 G
do. do.	3½	100,70 bzG	100,90 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	97,75 bz	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,00à99,85 bG	100.00 B S.1,II.
do. rz. à 100	4	101,40 B	101,25 B kl. 100,00 B 50à60 bz
do. rz. à 110	4½	111,50 B	111,50 B
do. rz. à 100	5	104,25 B	104,50 B
do. Communal.	4	— Ser. II. 100,00à99,85 bzG	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	101,90 bz	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	104,00 G	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	—	101,75 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	—	100,20 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101.80 B	101.95 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,75 B	103,70 B
do. v. 1879	4½	104,00à3,90 bzB	103,80 ebz
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols (laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)

abgestempelte	103,75 bz	103,70 B
nicht abgestempelte	—	—
bis (laufende Zinsen 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,75 bz	103,70 B
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.		
Br. Wsch.St.P.*)	1⅗	2¼	—	70,50 B
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	123,00 B	123,25 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	92,70 G	92,75 B
Italien. Rente. .	5	93.25 G	93,50Bkl3 60bz
do. Eisenb.-Obl.	3	58,50à65bzkl.8,	58.50à65bzkl.8.
Krak.-Oberschl.	4	100,90 B 90bz	100,90 B 90bz
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,40 B	96.30 G
Oest. Gold-Rente	4	94,25 B	94,30 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	71,00 G
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72.40 B	72,40à55 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	72,20 G
do. Loose 1860	5	122,00 B	122,00 B
Poln. Pfandbr. .	5	62,90 b	62,80 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,55 G	57,50 G
Rum. am. Rente	4	—	—
do. do. do.	5	96,20 bz	96,40 G
do. do. kleine	—	—	96,75 bz
do. Staats-Obl.	6	106,00 B	105,80 bz
Russ. 1880er Anl.	4	92,00 G	92,50 bzG
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	91,40 G	92,00 G
do. Or.-Anl. II	5	65,00 G	65,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,70à90 bzB	16,80 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	83à84 bzG	85à4,75 bzG 75bz100r7,25bz
Ung. Gold-Rente	4	85,10à15 bz	85,75bzB500r6,
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,30 B	98,25 G
do. Pap.-Rente	5	80,75à1,00 bzB	81,25 bzG

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	113,50 G	114,50 bzB
do. Wechslerb.	4½	6	108,50 bz	109,00 bzG
D. Reichsb. *).	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	$9\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	135,00 G	136,00 bzG
do. Bodencred.	6	6	127,75 B	127,00 bz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.		
Archimedes. …	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	131,00 B	131,50 B
do. Strassenb.	6	7	148,00 G	148,00 G
do. Wagenb.-G.	5	9	180.00 B	179,50 B bz
Donnersmrckh.	0	3	74,50 B	74,75 à 5,00
Erdmnsd. A.-G.	0	6	— bzG	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	— bz
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	109,60 à 110	110,35 à 111
do. Portl.-Cem.	—	10	138,50 B	137,00 B
Oppeln. Cement	2½	6	129,50 bzB	130,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	119,00 G	119,00 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	6⅓	—	137,00 G	136,75 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	195,50 G	195.00 G
do. Zinkh.-Act.	6½	9	197.50 G	197,50 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	197,50 G	197,50 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,00 G bzB	137,50 G bz
Laurahütte ….	5½	6½	155,75 à 6,75	159,00 à 8,50
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	98,00 bz	97,50 bzB
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	167,00 bz

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl. ..	171,00 bz	171,25 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	212,80 bzG	212,10 bz

Wechsel-Course vom 25. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,70 bz
do. do.	2½	2 M.	168,10 G
London 1 L.Strl.	4	8 T.	20,465 G
do. do.	4	3 M.	20,285 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,05 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	211,50 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	170,75 G
do. do.	4	2 M.	169,50 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 25. September. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss (alt)	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
(neu)	18	—	17	70	17	40	17	—	16	40	15	90
Weizen, gelb (alt)	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	60
(neu)	17	90	17	60	17	30	16	90	16	30	15	80
Roggen ………	16	30	16	10	15	90	15	60	15	40	15	20
Gerste ………	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer ………	15	40	15	20	14	90	14	60	14	10	13	60
Erbsen ………	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps ………	31	—	29	30	27	80
Winterrübsen …	30	20	28	80	27	20
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter ………	—	—	—	—	—	—
Schlaglein ……	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat ……	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 25. Septbr. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,25—24,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 25. Septb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 163,00 Br., Sept.-Oct. 163,00 Br., Octbr.-Novbr. 163,00 Br., Novbr.-Decbr. 163,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Septbr. 150,00 Gd., Septbr.-Octbr. 150,00 Gd., November-December 148,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per September 72,00 Br., Sept.-Octbr. 68,50 Br., Octbr.-November 68,50 Br., Novbr.-Decbr. 68,50 Br., Decbr.-Januar 66,00 Br., Januar-Februar 66,00 Br., Febr.-März 66,00 Br., März-April 66,00 Br., April-Mai 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 50er 54,00 Br., 70er 34,00 Br., Septbr.-Octbr. 50er 52,70 Br., 70er 32,70 Br., Novbr.-Decbr. 70er 31,00 Br. April-Mai 70er 32,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 26. September:
Roggen 163,00, Hafer 150,00, Rüböl 72,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 25. September: 50er 54,00, 70er 34,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.